

Portrait

von
Tanja Wallner



lilienfeld.red@
bezirksblaetter.com

Am 7. Juni wird das Europäische Parlament neu gewählt. Die EU ist für viele weit weg – nicht für Martin Säckl. Seit 1993 lebt und arbeitet der Türnitzer in Brüssel in einer Lobbyingagentur.

TÜRNITZ/BRÜSSEL. „Über ein Praktikum in der Europäischen Kommission bin ich für fünf Monate nach Brüssel gekommen und offensichtlich hängen geblieben“, erklärt der 44-jährige Martin Säckl. Seit dem Jahr 1993, also noch vor

dem EU-Beitritt Österreichs, lebt und arbeitet der Türnitzer in der belgischen Hauptstadt.

„Brüssel empfinde ich aber nicht als Ausland. Der Schritt von Türnitz nach Wien war größer“, meint Säckl. Nach Wien musste er des Studiums wegen (Betriebswirtschaft und Kunstgeschichte), das er in London mit einem Master in Kulturmanagement abschloss.

In Brüssel arbeitet Martin Säckl nun als geschäftsführender Partner der Lobbyingagentur EA-CON; dabei vertritt er die Interessen seiner Kunden gegenüber den EU-Institutionen. „Zu meinen Kunden zählen neben der Österreichischen Trinkwasserversorgungswirtschaft vor allem europäische Ärzte- und Patientenverbände.“ Seine Tätigkeit empfindet er als sehr kommunikationsbezogen und abwechslungsreich: „Ich arbeite mit vielen



Den Türnitzer Martin Säckl hat es nach Brüssel verschlagen, wo er lebt und arbeitet. Foto: privat

unterschiedlichen Menschen aus den verschiedensten Ländern zusammen. Ich erlebe eine sehr lebendige Demokratie und kann mein kleines Scherflein zum großen Projekt Europa beitragen. Ich weiß, dass ich durch diese europäische Integration – anders als noch meine Eltern – bisher keinen Krieg miterleben musste. Das soll auch so bleiben“, so Säckl.

Für ihn sei es jedenfalls sehr spannend, in Brüssel zu arbeiten. „Absprachen in Hinterzimmern funktionieren in Brüssel nicht. Hier gibt es einfach zuviele Mitspieler. Mit drei oder vier Spielern kann man ‚packeln‘. Mit weit über hundert Spielern funktioniert das nicht mehr. Da zählt die Qualität des Arguments“, erläutert der Türnitzer die Spielregeln in der belgischen Hauptstadt.

Trotz der faszinierenden Stadt Brüssel ist Martin Säckl ein wie-

Arbeit im Herzen der EU

Warum Martin Säckl Brüssel spannend findet und die Eibl-Lifte vermisst

Kobersdorf würdigt Haydns Kopf

Theateruraufführung zum Haydn-Jahr 2009 bei den Schlossspielen

„Der Kopf des Joseph Haydn“ heißt die diesjährige Produktion der Schlossspiele Kobersdorf – ein Auftragwerk, das einen Einblick in Haydns Zeit, in sein Leben und sein Schaffen bietet.



Wolfgang Böck als Fürst Esterházy
Foto: Stefan Seeböck

Welche Persönlichkeit steckt hinter dem Komponisten Joseph Haydn, und woher nahm er die Inspiration für seine genialen musikalischen Erfindungen? Viele von uns sind wohl mit seiner Musik vertraut – aber wer kennt schon den Menschen Joseph Haydn?

Intendant Wolfgang Böck hatte die Idee zu diesem Auftragwerk und den renommierten Autor Michael Kerth mit seiner Bühnenfassung betraut. Darin ist die Freiheit des Klavierspieler Leitgedanke, da Haydn einer der ersten Komponisten war, die

sich nach seinen Rängen aus den Zwängen eines absolutistischen Fürsten befreiten.

Der Kopf der Joseph Haydn rückt auf spannende und unterhaltsame Weise die Persönlichkeit des Komponisten in den Mittelpunkt

und zeigt seinen Aufstieg vom Klavierspieler bis zum gefeierten Komponisten von Weitrauf.

Intrigen am Fürstenhof

Doch auf dem Weg dorthin umgibt ihn private und berufliche Turbulenzen: so ist er laufend Intrigen und Neidern am Fürstenhof ausgesetzt. Zudem belasten ihn sein unglückliches Liebesleben und eine Verurteilung. Ein Herr aus dem Besten führt konzentriert durch eine Lebenshandlung bis in die heutige Zeit hinein.

Vergänglich und in einer turbulenten Erzählweise kann der Zuschauer große Gefühle, aber auch satirisch-reiche Hinter- und Abgründe erwarten, die von rasanten Temporeisen und überraschenden Musiknummern begleitet werden.

Info: www.kobersdorf.at

Werbung

derkehrender Gast in seinem Heimatland. „Meine Mutter und mein Bruder leben noch in Türnitz, die ich regelmäßig, etwa vier bis sechs Mal im Jahr, besuche. Zuletzt war ich zu Ostern dort.“

Ob er Österreich vermisst? „Wenn man im Ausland lebt, erkennt man natürlich die Vorzüge seiner Heimat. Die Natur und Lebensqualität von Österreich findet man auf jeden Fall nicht so schnell wo anders wieder“, resümiert Martin Säckl. „Allein der Türnitzer Höger ist doppelt so hoch wie der höchste belgische Punkt. Wenn ich wieder einmal selbst in Türnitz bin, staune ich über unsere Natur wahrscheinlich mehr, als wenn ich dieses Schauspiel täglich vor meiner Nase hätte.“

Zeit für Hobbies bleibt Martin Säckl bei seiner spannenden Arbeit kaum: „Mein liebstes Hobby und größte Aufgabe ist meine zweieinhalbjährige Tochter“, schmunzelt Säckl. Dass in seiner Heimatgemeinde Türnitz die Eibl-Lifte geschlossen wurden, bedauert er: „Nächsten Winter wollte ich ihr auf dem gleichen Berg das Skifahren beibringen, wo ich es vor 40 Jahren gelernt habe. Schade!“